Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 25

Nachruf: Hauptmann Samuel Finsterwald

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bonnftetten festhielt und fo verhinderte, bei bem Entscheidungefclage ju Gempach mit einzugreifen.

Diesen beiden Feldzügen von 1315 und 1386 bis 1388, in welchen sich die Eidgenossen auf eine durch fortifikatorische Werke verstärkte Basis stützten, wollen wir als Gegenstück die Vertheibigung besselben Gebietes im Jahre 1798 gegenüberstellen. (Fortsetzung folgt.)

+ Hauptmann Samuel Finsterwald,

Inftruftor II. Rlaffe bes Benie.

Am 31. Mai Abends ist in Thun ber auch in weiteren Rreifen bekannte Genieinstruktor II. Rlaffe, Hauptmann Finsterwald, gestorben; er ist nach kaum acht Wochen seinem Chef und alten Waffenkameraben Oberft Schumacher in's Grab gefolgt. Es haben die Geniemaffe und besonders die Bonton: niere einen neuen ichmeren Berluft erlitten, mit ihm ift ber alteste Instruktor und bas Mufter eines ber treueften Diener aus ber alten Schule beimgegangen, welche in ftets bescheibener, aber um fo nutlicherer Beife um unfer Wehrmefen fich verbient gemacht haben. Entschwunden für immer ift uns bas ruhige sympathische Geficht, verschollen bie fo oft und gern gehorte fichere Stimme, welche ungahlige Male Rathschläge vernehmen ließ, die felten unbeachtet blieben, aber trot alledem mird biefer Freund und Waffengefahrte im Gebachtniß Aller, welche ihn gefannt haben, weiterleben.

Finsterwald war im Jahre 1821 in Stilli im Margau geboren. Als junger Mann übte er ben Beruf eines Mechanikers aus, aber wie alle Beswohner aus ber bortigen Gegend handhabte er auch gleichzeitig vorzüglich Ruber und Stachel, war ein gewandter Schiffmann. Wohl auch beshalb ließ er sich zu ben Pontonnieren einreihen, thaten es boch bamals die meisten Einwohner von Stilli und Umsgegend, und sindet man ja heute noch baselbst von ben besten Vontonnieren.

Im Sonderbund bekleibete Finsterwald ben Grab eines Korporals und mar als solcher beim Brückensichlag zwischen Gislikon und Sins am 23. Noevember 1847 thatig.

Im Jahr 1849, inzwischen zum Feldweibel vorgerückt, ergriff er bie militärische Laufbahn und war bis zu seinem Tobe ununterbrochen bei der Instruktion bethätigt; 1850 wurde er definitiv in's Genie-Instruktionskorps gewählt und bekleidete allba 14 Jahre lang den Grad eines Abjutant-Untersoffiziers.

1864 murbe er zum Offizier und Instruktor II. Klasse beförbert und 1867 erhielt er bas Brevet eines Geniehauptmanns.

Er hat somit von 1850 bis 1884, also mahrend voller 34 Jahre, als Instruktor gewirkt, immer geschätzt und geliebt von seinen Vorgesetzten sowohl, als von seinen Untergebenen, es darf deshalb breist behauptet werden, daß nicht Einer im ganzen Schweizerland, welcher bei der Geniewaffe gedient hat, existirt, welcher dem heimgegangenen Papa Finsterwald nicht ein gutes Andenken bewahren wird.

Das Pontonnierwesen war selbstverständlich seine Lieblingsbeschäftigung, sein ganzes Dichten und Trachten ging bahin, diesen beschwerlichen Dienst möglichst zu vereinsachen und das Material stetsfort zu verbessern. Ihm sind direkt und in direkt alle die Fortschritte, welche hier gemacht wurden, zu verdanken, er hat die Ansertigung unseres ganzen gegenwärtigen Geniematerials überwacht, von ihm rühren die vielen hübschen, mit äußerster Sorgsalt und Genauigkeit erstellten Modelle her, die stetsfort eine Zierde unserer verschiedenen Sammlungen bilben werden.

Ein praktischer Techniker, war Finsterwalb auch eine ächte Solbatennatur und bas Muster eines Truppeninstruktors.

Bon ihm endlich wurde unter Mithulfe seines Schülers und Kollegen im Instruktionskorps Mazior Pfund die Bereinsachung in der Ausrustung der Brückenpontons beantragt, ein Borschlag, welcher von der Geniekommission kurzlich angenommen worden ist. An der Borbereitung des für diese neue Ausrustung nothwendigen Materials war er eben beschäftigt, als der unerbittliche Tod ihn unsserem Kreise entrif.

Finsterwald hat das schöne Alter von 60 Jahren erreicht und obschon anscheinend rüstig, hatten doch seine Kräfte in den letten Jahren abgenommen, trothem hatte er noch die fürzlich zu Ende gegangene Pontonnierschule durchgemacht; hier hatte er die traurige Mission, seinem verstorbenen Chef, Oberst Schumacher, den Sarg zu bekoriren und war er selbstverständlich mit dem ganzen Instruktionspersonal an dessen Begrähniß zugegen.

Während der Schule war es dem Berblichenen eine Freude, den vielfachen Bersuchen in der Verseinfachung der Ausruftung der Brückenpontons, von denen wir bereits oben gesprochen haben, beizuwohnen. Das Gelingen dieser Bersuche war für ihn eine erfreuliche Genugthuung, ja, sein Gesicht hellte formslich auf, als er zwei Tage vor Schluß der Schule mit dem Auftrage entlassen wurde, die freie Zeit dis zum Beginn der Pionnier-Refrutenschule dazu zu benutzen, die nöthigen Vorarbeiten zu den oben erwähnten Umänderungen zu leiten. Um so glucklicher war er, als noch an dessen Entlassungstag eine sliegende Brücke mit einer vom Heimgegangenen speziell vorgeschlagenen neuen Verankerungsart glücklich erstellt wurde.

Laffen wir nun furz die lette Woche im Leben Finsterwalds vorüberziehen, sie zeigt uns am besten, wie ernft er es mit seinen Pflichten nahm.

Montags ben 26. Mai wird er in Brugg entslassen und verreist Nachmittags 6 Uhr nach Thun in sein trautes Heim zu seiner Tochter und zu seinem Schwiegersohn. Seine Gattin hatte er am letztjährigen Pfingstsonntag, also genau ein Jahr vor seinem eigenen Tob, zur letzten Rube getragen.

Am 27. beginnt er in ber eibg. Konftruktionsmerkstätte mit ben ihm übertragenen Arbeiten und verläßt bieselben mahrend bes ganzen Tags nur um seine Mablzeiten einzunehmen.

Um 28. fühlte er fich unpäglich und hutete bas

Zimmer, indem er gleichzeitig ben Arzt kommen laßt, ber ihn auch genau untersucht. Er laßt ben Werksuhrer aus ber Konstruktionswerkstätte zu sich rufen, um ihm verschiebene Weisungen zu ertheilen.

Um 29. fühlt er sich wieber beffer und bringt bie größte Zeit des Tages in der Werkstätte zu. Um 30. muß er wieder das Bett huten.

Am 31. begibt er sich mit Erlaubniß des Arztes wiederum in die Werkftätte, aber traurig bemerkte er, daß ihm derselbe verdoten habe, am 2. Juni, wie er es vor hatte, nach Freiburg zu gehen, um die neuen Bügel an dem daselbst untergebrachten Material anzubringen, aber trot alledem wollte er gehen; sagte er doch, ich habe die Ausführung dieser Arbeit dem Waffenches versprochen, er hat mir dieselbe anvertraut und ich will sie zu Ende sühren, aber im Rathe der Götter war es anders beschlossen.

Abends 7 Uhr verläßt er bie Werkstätte, kehrt nach hause zurud, speist und legt sich fruh in's Bett; er fühlte sich mahrend bes Abends weniger wohl, boch schien sein Zustand nicht besorgnißersregend zu sein.

Gegen 11 Uhr, sein Schwiegersohn hielt bie Wache, fühlte Finsterwalb plötlich Beklemmungen, er steht auf, öffnet Fenster und Thure, kehrt schnell in's Bett zurud, und mit bem Ruf: "Jett ift es fertig!" hauchte er sein Leben aus.

Er erlag ben Folgen eines Herzübels, nachbem er noch ben ganzen Tag fleißig gearbeitet und die ihm übertragene Arbeit so weit vorbereitet hatte, baß sie leicht durch Andere gänzlich fertig gemacht werden konnte.

Hauptmann Finsterwald wurde am 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in Thun militärisch bestattet, die Exforte hatte die unter dem Besehle des Arstillerieinstruktors I. Klasse, Herrn Oberst Schumascher, stehende Artillerie-Rekrutenschule übernommen. Es standen eben keine Genietruppen gerade zu dieser Zeit auf dem dortigen Waffenplat in Dienst, trothem haben sich, obwohl die bezüglichen Einsladungen leider etwas verspätet erlassen worden sind, eine ziemliche Anzahl von Vertretern aller Grade der Armee zum letzen Ehrengeleite in Thun eingefunden.

16 Genie=Unteroffiziere haben abwechslungsweise ben Sarg, weitere 6 Unteroffiziere die in reichem Maße eingelangten Kränze getragen und 4 Genies Hauptleute endlich trugen die Spiten des Leichenstucks. Dem Sarge folgten die nächsten Berwandsten, sowie einige höhere Offiziere in Zivilkleidung, hernach die Offiziere der Geniewaffe, an deren Spite der Waffendef, der neu ernannte Oberinstruktor und der Kommandant der ArtilleriesKeskrutenschule, nebst vielen anderen Stadsoffizieren, endlich die sämmtlichen in Thun in Dienst gestandenen Offiziere; eine große Zahl von Zivilpersonnen schloß den imposanten Leichenzug.

Auf der Grabstätte ergriff nach den drei üblichen Salven der neu ernannte Oberinstruktor, Oberst Blaser, das Wort, um seine neuen Funktionen mit der traurigen Mission zu beginnen, einem theuren war: 1. Preis Luzern, 2. Winterthur, 3. Sarnen, 4. Bern, 5.

Rameraben und lieben Waffengefährten ein lettes Lebewohl zu sagen, die bewegten Worte machten auf sammtliche Unwesenden einen tiefen Gindruck.

Der Ortspfarrer schloß ebenfalls mit einer langeren Rebe, worin er ben Berblichenen als Mensch charakterisit hatte, die solenne Zeremonie.

Gleichen Abends wurde von ben anwesenden Genieoffizieren einstimmig beschlossen, dem Hauptsmann Samuel Finsterwald, gleich wie dies für Herrn Oberst Schumacher angeordnet ist, ein einsfaches Monument auf bessen Grabstätte aufführen zu lassen.

Der Dienst ber französischen Armee im Felde. Bearbeitet auf Grund des Reglements vom 26. Oktober 1883 und der neuesten Dienste vorschriften von Erner, Hauptm. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn. Preis Fr. 1. 90.

(Mitgeth.) Die reglementarische Neugestaltung bes gesammten Feldbienstes in der französischen Armee veranlaßt den Versasser zu einer systematischen Darstellung aller Theile desselben auf Grund der Dienstvorschriften. Die Organisation der Armee im Felde, die Besehlsertheilung, Losung, Lagerung, Verpstegung, ferner Märsche und Sicherheitsdienst und die Vorschriften für den Kampf, für den Angriff und die Vertheibigung sester Plätze sind die wichtigsten Dienstzweige, in denen unsere früheren Gegner in ihrer heutigen Ausbildung uns vorgessührt werden.

Eidgenoffenschaft.

- (Ernennung.) Gerr hauptmann Frit Lehmann in Langenthal ift vom Bunbeerath zum Major ber Infanterie (Schuten) beforbert worben.
- (Die Insultirung von Schildwachen) scheint fich zu einem beliebten Sport ausbilden zu wollen. Am 13. b. Mis. mußte eine Anzahl Studenten arretirt werden, welche bie Schildwache bei ber Kaserne in Burich nicht nur verhöhnten, sonbern auch mit Stoden angriffen. Wenn in Deutschland in solchen Fällen eine Schildwache, wie recht, von ber Waffe Gebrauch macht, bann geht ein Entruftungeschrei burch unsere ganze Presse. Bon solch' traurigen Vorfallen nimmt sie bagegen feine Notig!
- (Gradverhaltniffe ber Beterinare.) Der Bundesrath hat, in Abanderung ber Schlugnahme vom 15. September 1875 befchloffen, bag die Beterinaroffiziere funftig nur mehr mit bem Grabe eines Lieutenants in tie Armee einzutreten haben.
- (Tambourentag.) Am 8. Juni fant in Lugern ber erfte eibgenösfifche Tambourentag ftatt. Es nahmen baran Theil bie Settionen Lugern, Bern, Sarnen, St. Gallen, Bug und Binterthur, im Bangen girta 70 Tambouren. Der Chrenpraficent, Dberftlieutenant Thalmann, eröffnete bie Generalverfammlung mit paffenden Borten. Das Tambourenforpe muffe fich burch energisches Arbeiten wieder auf bie fruhere Stufe ftellen und bies gefchehe am beften baburch, bag fich Bereine bilben, bie fich einem Bentralverbande anichließen. Sierauf murben bie von ben Seftionen Bern und Lugern gestellten Antrage, bie auf Betung bes Tambourenwefens und feine Anerkennung im Militarbienfic abzielen, berathen und mit Dehrheit angenommen. Die Gettion Lugern wird beauftragt, einen bezüglichen Statutenentwurf aus. quarbeiten. Am Nachmittag fant bas Preiswetttrommeln ftatt und zwar zwifchen ben Geftionen und bann auch ben einzelnen Tambouren. Das Rampfgericht bestand aus ben Berren Bagner, Beneralftabs major, Lutenauer, Sauptmann, und Saster, eibg. Tamboureninftruttor. Das Refultat im Rampfe ber Settionen